

Meinungsstreit ums Wasser

Eriz Die Gemeinde beteiligt sich am Wasserverbund rechtes Zulgtal. Der Entscheid fiel an der Gemeindeversammlung nach ausführlicher Diskussion mit deutlicher Mehrheit.

Andreas Tschopp

«Wir Erizer werden verlieren»: Diese Warnung sprach am Dienstagabend ein Votant an der Gemeindeversammlung im Schulhaus Bieten aus. Er gab sich als entschiedener Gegner der geplanten Verbundlösung zur Wasserversorgung in einem Verband mit Oberlangenegg, Wachsdorn und Buchholterberg zu erkennen. Es sei besser, weiterhin Wasser «zum selbstbestimmten Preis» an die Nachbarn abzugeben, statt das «Herzstück», die eigenen Quellen im Schöriz und Scheidzaun, in den Verbund einzubringen. Der Opponent schlug stattdessen vor, jenseits der Zulg mit Horrenbach und Sigriswil zusammenzuarbeiten, um sich Wasser aus dem Thurnersee zu sichern.

«Herzstück» lieber behalten

«Das Eriz kann nur gewinnen», betonte andererseits ein Redner, der sich schon länger mit dem Thema Wasserversorgung beschäftigt. Das Problem sei, den Werterhalt der Anlagen – neben zwei Quellfassungen hat es 26 Kilometer Leitungen und 94 Hydranten mit einem Anlagewert von 15 Millionen im Eriz – fortan aus eigener Kraft finanzieren zu können. Im Verbund werde diese Last auf mehr Schultern verteilt und vom Kanton besser unterstützt, sagte der Redner und warb für den gemeinderät-

lichen Antrag zum Beitritt. Denn: «Wir können fürs Wasser nicht verlangen, was wir wollen», hielt Gemeindepräsident Daniel Kropf fest. Er verwies darauf, dass die Wasserkasse defizitär und in zwei Jahren aufgebraucht sei. «Wasser kostet dann das Doppelte», mahnte Präsident Kropf die Versammlung.

Das Eriz profitiert tariflich

Mit dem Verbund werden die Tarife fürs Eriz hingegen leicht günstiger. Die Jahreskosten würden gesamthaft von derzeit 350 Franken auf 277 Franken sinken, rechnete Daniel Kropf vor. Auch der Verbrauchstarif sinkt auf einen Franken pro Kubikmeter. Die Gemeinde erhalte 8 Prozent Skonto auf das eingebrachte Kapital, orientierte der Gemeindepräsident, der künftig den Verband präsidieren soll. Vom neuen Mittelwert kann auch Wachsdorn mit heute 370 Franken stark profitieren. Während es für Oberlangenegg mit heute 270 Franken praktisch gleich bleibt, steigt der Jahrestarif für Buchholterberg deutlich von heute 120 Franken an. Dafür erhält die bevölkerungsmässig grösste Gemeinde als einzige zwei Sitze im Vorstandsvorstand.

Ruf nach «Urheberrecht»

Das stiess an der von über 50 Personen besuchten Versammlung im Eriz auf Kritik. Es wur-



Die Skilift AG Innereriz darf das Wasser zur Beschneigung nicht aus natürlichen Gewässern beziehen, und erhält dafür einen Tarifnachlass beim Trinkwasser. Foto: Marco Zysset

de eine kapitalmässig bessere Vertretung vorgeschlagen oder ein «Urheberrecht» fürs Eriz als grosser Wasserlieferant. Darüber könne im Verband weiterdiskutiert werden, erklärte die Behörde mit Unterstützung zweier Experten. Jetzt gelte es diesen aber erst zu gründen, um «alle ins gleiche Boot zu holen».

Besprochen wurde auch noch der «Sonderfall» Skilift Eriz, der sein Wasser zur Beschneigung nicht aus natürlichen Gewässern beziehen darf und dafür einen Tarifnachlass beim Trinkwasser

erhält. Ein solcher sei weiterhin möglich, hiess es vor der Abstimmung. Diese ergab letztlich ein deutliches Resultat: Mit 45 gegen 6 Stimmen wurde der Beitritt zum Wasserverbund im Eriz beschlossen.

Der Rest war reine Formsache. Einhellig bejaht wurden das Budget, das bei 2,36 Millionen Gesamtaufwendungen mit 125'495 Franken Defizit abschliesst, und die Aufhebung der Ver- und Entsorgungskommission, die sich bloss noch zur Budgetsitzung traf.